

auch einige Ähnlichkeit zu haben scheint; allein bei näherer Untersuchung unterscheidet sie sich teils durch ihre schmalere Gestalt, teils durch die doppelte Reihe von Spitzen über dem Rücken und endlich auch durch mindere Größe. Man trifft sie an der unteren Seite der Blätter an und darf daher unter den Bäumen, auf welchen man sie vermutet, nur in die Höhe durch die Zweige schauen, wo man sie ganz bequem entdecken kann. Die Puppe ist braun, glatt und ohne die mindeste Erhöhung und kommt daher auch mit der Chrysalide des Eichenfalters, die Größe ausgenommen, ziemlich überein. Sie wird ebenfalls an der Unterseite der Blätter mit einem um die Mitte des Leibes gezogenen Faden befestigt. Der Schmetterling entwickelt sich in 14 Tagen oder drei Wochen.

Ochsenheimer 1808³⁾: „Die Raupe lebt im Mai auf Rüstern (*Ulmus campestris*). Sie ist in der Jugend grün auf den letzten Bauchringen mit drei dunkelroten Flecken, wovon einer in der Mitte und zwei an den Seiten stehen (Anmerkung: Sie fehlen auch öfters, wahrscheinlich Geschlechtsunterschied) und führt über den Rücken eine doppelte Reihe von Spitzen. Vor der Verwandlung wird sie bräunlich. Die Puppe ist graubraun, an den Flügelscheiden dunkler und mit kleinen Härchen besetzt. Der Falter entwickelt sich nach 14 Tagen oder drei Wochen und ist in der Gegend um Leipzig zu Hause.“

Meigen 1830⁴⁾, Treitschke 1834⁵⁾, Neustädt und Kornatky 1842⁶⁾, Wilde 1861⁷⁾ und Bau 1886⁸⁾ übernehmen den Wortlaut von Ochsenheimers Beschreibung teils wörtlich, teils nach Wortumstellungen. Wichtiger sind erst wieder die Angaben bei Rühl-Heyne 1895⁹⁾. Rühl schreibt: „Die Raupe findet sich Ende Mai ziemlich erwachsen an *Ulmus campestris*, 22–25 mm lang. Ihr gelbbrauner Kopf ist klein, die Grundfarbe des Körpers grün mit einer doppelten Reihe feiner weißlicher Spitzen auf dem Rücken, der hellgrüne Bauch ist sparsam braunrot gefleckt. Vor der Verwandlung nimmt die Raupe eine ganz dunkelbraune Färbung an. Die braungraue Puppe hat dunklere Flügelscheiden.

(Fortsetzung folgt).

Raupenzucht bei Luftabschluß.

Von Dr. med. Richard Eder, Kufstein.

Es ist eine merkwürdige Erfahrung, daß manche einmal als „Tatsache“ veröffentlichten Irrtümer kritiklos immer wieder als „Wahrheiten“ weiter verbreitet werden, obwohl eine unschwer vorzunehmende Prüfung sofort die Unstichhaltigkeit derselben ergeben würde.*)

Ich habe beispielsweise schon öfters erfahrene Entomologen besucht und deren Zuchtbehälter besichtigt. In der Regel waren es

*) Red.: Vgl. die Bemerkungen in dem Ref. Bd. 41, auf S. 391 dieser Z.

luftige Kästen mit Drahtgaze. Waren es aber Gläser, dann fand ich sie mit Florstoffen überspannt oder aber mit Papier, in das fürsorglich Löcher gestochen waren, „damit die Tierchen genügend Luft bekämen“. — Ja selbst in entomolog. Blättern findet man immer wieder Zuchtberichte, in welchem die Erwähnung nicht vergessen wird, daß der Züchter für „genügende Luftzufuhr“ gesorgt habe.

Nun ist es aber eine leicht zu beweisende Tatsache, daß Raupen nur äußerst wenig Luftbedürfnisse haben, ja ich möchte fast sagen, daß sie frische Luft überhaupt entbehren können. —

Als Beispiel, das jeder Entomologe leicht nachprüfen kann, führe ich folgenden Versuch an: Man schüttele im Frühjahr junge Räupchen der *Laréntia variáta* Schiff. von Fichtenzweigen, und gebe sie mit genügend Futter in ein Glas mit eingeschliffenem Glasstöpsel. Diesen hermetischen Verschuß belasse man durch alle noch fälligen Häutungen bis zur Verpuppung der Raupe, ja bis zur Entwicklung des Falters, ohne ihn auch nur ein einzigesmal zu lüften. Mir ist dies immer gelungen. Voraussetzung ist, daß das Glas nie in die Sonne gestellt werde, vielmehr in einen stets schattigen Winkel des Zimmers.

Was ich bei diesem Spanner gefunden habe, erprobte ich auch bei anderen an Nadelhölzern lebenden Spannerraupe mit gleichem Erfolge. —

Aber nicht bloß Nadelholz-Raupen, auch andere Raupen benötigen frische Luft kaum. Ich züchte schon seit Jahren Catocalen und Noctuen bei Luftabschluß mit bestem Erfolge. — Nötig ist hier nur, daß das Futter alle 4–6 Tage erneuert und der Kot täglich entfernt wird.

(Fortsetzung folgt)

Zur Statistik und Biologie von *Adália bipunctáta* L. (Col., Coccinell.).

II. Teil.

(Mit 3 Tabellen und 1 Skizze.)

Von Otto Meißner, Potsdam.

I. Einleitung.

Erst im Sommer 1926 bin ich wieder dazu gekommen, meine vor einem halben Menschenalter abgebrochenen statistischen Zählungen der Coccinellide *Adália bipunctáta* L. von neuem aufzunehmen. Daß ich dies so lange Jahre unterlassen habe, lag

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Eder Richard

Artikel/Article: [Raupenzucht bei Luftabschluß. 4-5](#)